

Gentilnamen erhalten

Nr. 445 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 376

Inv.-Nr.: 74,441

Galsterer 1975 Nr. 335

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Severin, Kreuzgangsgarten, 1956. Vermutlich als Streufund bei den unüberwachten Baggerarbeiten zusammen mit neun weiteren Steinfragmenten geborgen; jedoch nicht inventarisiert. Päßgen beruft sich auf zehn Notizen mit Beschreibung der Funde aus dem Nachlass Fremersdorf.

Maße: 28 cm x 27 cm x 7 cm

Rechte obere Ecke einer Platte. Aus acht Bruchstücken geklebt. Oberseite auf der linken Hälfte abgeschlagen.

[D(is)] M(anibus) / [Aconia]e Valen/[tinae] liber(tae) et / [coniugi] incom[p] /^s [arabili] M(arcus) Aco[nius] / [- - -] us [- - -] / [- - -]V[- - -] / - - -



Den Manen. Für Aconia Valentina (?), seine Freigelassene und unvergleichliche Gattin, hat Marcus Aconius (die Errichtung besorgt).

Die Formel „liberta et coniux“ war vor allem in Lyon geläufig (CIL XIII 1858; 1871; 1880 u.a.). Sie verweist auf das recht häufige Phänomen, daß ein Herr seine Sklavin frei läßt, um sie dann als rechtmäßige und legitime Gattin anzuerkennen. Andernfalls würde die Verbindung lediglich als Konkubinat gewertet. Das Nomen Gentile Aconius/Aconius begegnet auch in CIL XIII 6101, 6425, 8226, 11007, wenn man nicht den von dem Produzenten augusteischer Trinkbecher bekannten Namen Aco wählen will, der allerdings später nicht mehr belegt ist. Bei dem Gentile der Frau sind ca. 6–7 Buchstaben zu ergänzen. Mit aller Wahrscheinlichkeit trug sie den Familiennamen ihres Freilassers und Mannes.

Dat.: 2. Jh.

Literatur: Päßgen, Severin II, 587c.

Nr. 446 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 377

Inv.-Nr.: 25,311

Galsterer 1975 Nr. 336

AO: Köln RGM

FO: Köln-Stommeln; auf dem Gertrudenhof, 1853.

Gefunden im Wald, auf einer Unterlage von Kalkmörtel mit der Schrift nach unten; unter der Platte wurde schwarze Asche bemerkt und in der Nähe ein Aschenkrug